

## **25 Jahre GOAB – Danksagung und Ausblick**

### **Rede zum Abschluss des Festakts im Offenbacher Rathaus anlässlich des 25. Jubiläums der GOAB am 05. November 2010**

Herr Minister Grüttner,  
Herr Oberbürgermeister Schneider,  
Frau Bürgermeisterin Simon,  
meine sehr geehrten Damen und Herren Vorredner,

zunächst ein herzliches Dankeschön an Sie alle für die anerkennenden und aufmunternden Worte. Wir brauchen ihr Wohlwollen, ihre Unterstützung und ihren Rat. Mein Dank verbindet sich mit der Hoffnung auf weiterhin inspirierende und fruchtbare Zusammenarbeit. Gute Ergebnisse beruhen sehr häufig auf Koproduktion zwischen einem leistungsfähigen operativen Träger und einem förderlichen kommunalen Umfeld, einer landespolitischen Unterstützung, einem engagierten Grundsicherungsträger oder Arbeitsagentur.

Sie haben in ihren Ansprachen häufig meine Person mit der Leistung der GOAB in Verbindung gebracht. Ich gebe diese Anerkennung in aller Form und ohne Wenn und Aber an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter.

Dass wir eine fähige Öffentlichkeitsarbeit haben, zeigt sich - jedem hier im Saal direkt sichtbar – an der Vorbereitung und der Gestaltung dieser Feier.

Dass eine hervorragende Mannschaft bei uns innovative Bildungsprodukte entwickelt, zeigte sich just vor einer Woche am Gewinn des 1. Preises im hessischen Wettbewerb „Weiterbildung innovativ 2010“ – übrigens schon zum 2. Mal seit 2006.

Dass ein Betrieb eines Beschäftigungsträgers in der Lage ist, mit durchweg ungelernten und manchmal auch schwierigen Leuten im Jahr 9.000 Tonnen Elektro-Altgeräte nach allen Regeln der Kunst zu verarbeiten, ist eine Spitzenleistung – und zwar in der „Bundesliga“.

**Zum Abschluss dieser Feier möchte ich Ihre Aufmerksamkeit lenken auf einige Botschaften, die - quasi als Vermächtnis aus 25 Jahren Existenz – die GOAB über den Tag hinaus der Politik und der Branche mitzuteilen hat.**

#### **1. Erfolgreicher Berufsstart für benachteiligte Jugendliche ist möglich!**

Die GOAB hat gezeigt, dass außerbetriebliche Ausbildung technisch und fachlich auf Niveau der betrieblichen Ausbildung erbracht werden kann – auch wenn ihre Azubis zunächst in oft beklagenswertem Zustand starten. Ihre Absolventen können Facharbeiter werden, die nicht nur ein Papier in Händen halten, sondern ernst genommen werden und ihren Weg gehen. Außerbetriebliche Ausbildung muss nicht minderwertig sein. Begabungsreserven können tatsächlich gehoben werden.

Die Schlüsselsätze zur Lösung heißen: Produktionsorientierte Ausbildung in Ernstaufträgen – Verschulung beenden - Lernen im Prozess der Arbeit durch gezielte Überforderung - Annahme der Nacherziehungsaufgabe – strenge Linie, emphatische Zuwendung und Hilfe.

Ist es nicht offensichtlich, dass nur ein entschlossenes, hoch engagiertes Ausbildungsteam solche Konzepte zu leben und umzusetzen in der Lage ist?

## 2. Arbeitsvermittlung von Zielgruppen

Gerade in sozialkritischen Kreisen kursiert zum Teil bis heute die Denkfigur, Arbeitsvermittlung von Langzeitarbeitslosen sei unmöglich oder nur Blendwerk – weil die Arbeitsplätze fehlten. Die GOAB hat an vorderer Front bereits ab 1995 dazu beigetragen, diese Fehleinstellung theoretisch und praktisch zu widerlegen. Sie hat hunderte von Arbeitsvermittlern der ersten Stunde geschult, als erste in Deutschland eine private Arbeitsvermittlung qualitätszertifiziert und setzt seit Jahren und bis heute die Messlatte für die Vermittlung Schwerbehinderter in Hessen.

Die Schlüsselsätze zur Lösung heißen hier: Stellenorientierte Vermittlung hat Grenzen - wir schauen auf die Potentiale der Personen – wir schauen auf die Fluktuation am Arbeitsmarkt – es gibt eine Kunst der klientenzentrierten Arbeitsvermittlung.

## 3. Öffentlich geförderte Beschäftigung ist Training und Ernstbeschäftigung

Unfreiwillige Untätigkeit ist grausam, zerstört das Arbeitsvermögen, macht krank. Öffentlich geförderte Beschäftigung ist sehr wichtig – wird sie aber durch Arbeit mit niedrigster Produktivität und in kommunalen Bastelstuben umgesetzt, sind Entwöhnung und Verhöhnung der Beschäftigten die Folge.

Die GOAB steht mit ihren Beschäftigungsbetrieben dafür, dass sinnvolle und marktnahe Arbeit in geförderter Beschäftigung möglich ist. Auch hier – wie in der Ausbildung – geht es oft um gezielte Überforderung über den Anfangshorizont hinaus – aber mit letztlich lösbaren Anforderungen. Man muss Stolz sein können auf seine Leistung, man darf sich nicht schämen müssen, wenn man in geförderter Beschäftigung arbeitet.

Offenbach, seine Bürger, die langzeitarbeitslosen Menschen, die Umwelt und die Kreislaufwirtschaft profitieren von diesem Konzept.

## 4. Ein letzter Blick auf die aktuellen politischen Rahmenbedingungen.

Was uns sehr zuversichtlich stimmt, ist das einstimmige Votum der Offenbacher Stadtverordneten vom gestrigen Abend für die **kommunale Option** in der Grundsicherung. Ich bin sicher, dass das Land Hessen das Votum Offenbachs nicht ablehnen wird. Und Offenbach wird ab 2012 eine sehr positive Rolle im Kreis der Optionskommunen spielen.

Was uns sehr besorgt macht, sind die **Kürzungen im SGB-II-Eingliederungstitel** der kommenden Jahre. Sie stehen im Kontext des Haushaltssanierungskonzepts, das wiederum auf den Verschuldungsanstieg durch die letzte Finanzkrise zurückgeht und führen schon im kommenden Jahr dazu, dass im Bund 1,5 Milliarden €, in Hessen ca. 85 Millionen € im Budget für Aktivierung, Beschäftigung und Vermittlung fehlen werden. Und das ist nur der Anfang. Die öffentlich geförderte Beschäftigung wird besonders leiden – quantitativ und qualitativ.

Ich rufe deshalb die hier im Saal anwesenden politisch Verantwortlichen und Mandatsträger auf: **Machen Sie Ihren Einfluss geltend, um zu verhindern, dass die Schwachen letztlich die Zeche für den Übermut der Gierigen zahlen müssen!**

**Jürgen Schomburg**